Mittwoch, 12. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7748. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 10. Februar. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Gesetzentwürfe über Organisation der Behörden und der Bezirksvertretungen, die neue Landgemeindeordnung und das Gesetz betreffend das Verfahren in Verwaltungsstrafsachen, in der von der gemeinsamen Deputation der ersten und der zweiten Kammer vereinbarten Fassung angenommen, so daß diese Gesetze nunmehr perfect sind.

Rom, 10. Februar. Die Deputirtenkammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung die von der Regierung verlangte höhere Summe für die Entwickelung der Kriegsmarine. — Der Deputirte Laporta kündigte eine Interpellation über die officielle Betheiligung der Behörden an der in Florenz stattgefundenen Todtenfeier für den Kaiser Napoleon an, zu deren Verhandlung ein Termin festgesetzt wurde, als der Interpellant, trotz der Erklärung des Ministerpräsidenten Lanza, daß eine solche Betheiligung nicht stattgefunden habe, seine Interpellation aufrecht erhielt.

Madrid, 10. Febr. Veranlassung zu der beabsichtigten Abdankung des Königs von Spanien, soll, wie der „Agence Havas" heute weiter aus Madrid telegraphirt wird, eine zwischen dem Könige und dem Ministerium obwaltende Meinungsverschiedenheit bezüglich der Angelegenheit der demissionirten Artillerie-Offiziere gegeben haben. Demselben Telegramm zufolge äußert sich das in Madrid erscheinende Journal „Correspondencia" über die gegenwärtige Lage dahin, daß voraussichtlich die Sitzungen der Cortes zunächst auf drei Tage suspendirt und ihnen darauf die Abdankungserklärung des Königs vorgelegt werden würde, wenn derselbe dann noch auf seiner Absicht beharren sollte. Die Cortes würden als Antwort eine Botschaft an den König erlassen und ihn darin in der ehrfurchtvollsten Weise um Aufgabe seines Vorhabens ersuchen, falls derselbe aber nichts destoweniger auf seiner Abdankung bestehe, ein den Umständen angemessenes Specialgesetz erlassen und zur Wahl einer Regentschaft schreiten.

Deutschland.

Z Berlin, 10. Febr. Das letzte Sonntagsblatt der „Nordd. Allg. Z." (No. 34) stellt an seine Spitze einen Artikel, der womöglich die Anklagen, welche Lasker in seiner großen Rede vom 7. Februar u. a. gegen Wagener und andere Personen gerichtet hat, als einen schweren Verstoß gegen die gute Sitte darstellen möchte. Der ganze Artikel macht in jeder Zeile den Eindruck, daß er nichts weiter ist, als der Angstruf einer schuldbewußten Seele, die nicht mehr leugnen kann und doch nicht bekennen will und nur noch versucht, das Gericht der öffentlichen Meinung zu einem „non liquet", zu einem „Nichterwiesen" zu bewegen. So greift der Verfasser denn zu dem verzweifelten Mittel, die Lasker'sche Rede gar als einen unritterlicher Weise vom sicheren Orte aus unternommenen Angriff auf „wehrlose Privatpersonen" zu bezeichnen. Aber zuerst handelt es sich doch offenbar nicht blos um Privatpersonen, sondern mindestens eben so sehr um öffentliche Beamte, und unter ihnen um einen Minister, durch deren, aus sehr mangelhafter amtlicher Befähigung sich erklärenden, Gunst oder Zulassung jenen Privatpersonen es möglich geworden ist, so lautet die Anklage, das öffentliche Vermögen und sogar die öffentliche Moral auf das Schwerste zu beschädigen. Und zweitens, sind denn diese Personen wirklich wehrlos, oder ist ihnen nicht vielmehr gerade durch den Lasker'schen Antrag das weiteste Feld der Vertheidigung von einer im Angesichte des ganzen Landes verhandelnden Commission eröffnet worden? Indeß gerade diese Commission ist das, was dem Verfasser des Angstartikels die größten Beklemmungen verursacht. Denn, meint er, gesetzt auch, diese Commission spräche die Angeklagten nicht etwa nur wegen mangelnden Beweises ihrer Schuld, sondern wegen vollkommen bewiesener Unschuld frei, so würde doch der ihnen angehaftete Makel in der durch die glänzende Beredtsamkeit des genialen Abgeordneten bestochenen, öffentlichen Meinung immer noch fest haften bleiben. Daß aber nicht dies, sondern das genaue Gegentheil der Fall sein würde, steht natürlich jeder Mensch, der schon aufgehört hat, ein unerfahrenes Kind zu sein. Offiziös ist dieser Artikel übrigens höchstens in dem Sinne, in welchem auch die in No. 15 der „Nordd. Allg. Ztg." vom 18. Januar enthaltene, von Wagener selbst verfaßte, eben so inhaltlose wie ihrer Form nach ungeziemende Zurückweisung der ersten Lasker'schen Anklage vom 14. Januar eine offiziöse genannt worden ist. So viel aus der Kenntniß der Personen und der Verhältnisse geschlossen werden darf, denkt das Ministerium auch nicht entfernt daran, sich für den Handelsminister, geschweige denn für den Geheimrath Wagener in die Bresche zu stellen. Näheres wird der Telegraph Ihnen vielleicht schon morgen berichten.

* Als event. Nachfolger des Grafen Itzenplitz wird Prinz Handjery genannt, gegenwärtig Landrath des Teltower Kreises.

— Die Denunciation conservativer Blätter gegen mehrere nationalliberale Abgeordnete, welche in Verwaltungsräthen industrieller Gesellschaften sitzen, hat zu der Aufstellung einer Liste geführt, welche diejenigen Mitglieder des Reichstages, Abgeordnetenhauses und Herrenhauses enthält, die bei Actiengesellschaften activ betheiligt sind. Diese Liste, welche übrigens keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch machen kann, zählt 49 Namen, von denen nur 18, also etwas mehr als ein Drittel, der liberalen Partei angehören. Von den übrigen 31 gehören 22 der conservativen Partei, 6 den Polen und 3 dem Centrum an. Unter jenen 18 von der liberalen Partei befinden sich aber auch solche, welche von Haus aus Kaufleute oder Fabrikanten, auf ganz naturgemäße Weise in Verbindung mit industriellen Gesellschaften gekommen sind.

Eckernförde, 6. Febr. Hier herrscht große Freude über eine so eben bekannt gewordene Allerhöchste Cabinetsordre, welche genehmigt, daß der Neubau der definitiven Damm- und Brückenanlage in Eckernförde an Stelle des bei der Sturmfluth am 12/13. November v. J. durchbrochenen großen Dammes nebst Brücke im inneren Stadthafen auf Staatskosten zur Ausführung gebracht wird, und daß die hierzu erforderlichen auf 20,000 Thlr. vorläufig überschlagenen Kosten aus dem Chaussee-Neubaufonds entnommen werden.

England.

Fünfzig Shilling für eine Tonne Kohlen — der gegenwärtige Preis in London — war bis jetzt in England unerhört. Im Jahre 1814 waren allerdings einmal 44 S. für die Tonne gezahlt worden, aber nur als Folge einer Verschwörung der wenigen Kohlenhändler gegen die Consumenten, die 44 S. für eine Tonne zahlen mußten, welche die Händler für 13 S. gekauft hatten. Ueber Mangel an Beförderungsmitteln kann jetzt nicht geklagt werden. Die Ursache der heutigen Theuerung ist die unbefriedigte und übergroße Nachfrage. Die Grubenarbeiter glauben gegen ihr Interesse zu handeln, wenn sie viele Kohlen aus der Erde schaffen, und arbeiten daher wenig. Die Grubenbesitzer, wohl wissend, daß, je mehr Kohlen herauf geschafft werden, desto schneller die Grube erschöpft ist, haben ein Interesse daran, den Vorrath möglichst einzuschränken, da die höheren Preise bei knapperem Angebot sie für den geringeren Absatz entschädigen. So hängt Publikum und Industrie von der Gnade der Grubenbesitzer und Grubenarbeiter ab. Einem solchen Uebelstande muß abgeholfen werden. Es ist unzählige Male von Sachverständigen behauptet worden, daß Dreiviertel der Kohlen unverantwortlich verschleudert werden. Die Dampfmaschinen, Koch-, Heizapparate u. s. w. sind veraltet und durch neue zu ersetzen, die bei geringerem Kohlenverbrauche größere Hitze liefern. Solche Vorrichtungen sind bereits erfunden, werden nur nicht benutzt, und das Publikum muß durch Noth dahin gebracht werden, wohin bloße Vernunft es nicht bringen kann. Maschinen, die in Kohlengruben benutzt werden und viele Arbeiter, die jetzt in ihrem Interesse träge sind, ersetzen könnten, finden noch immer, obwohl praktisch bewährt, nicht allgemeine Anwendung. Die Concurrenz aber wird schon ihren Zwang ausüben. Nord- und Südamerika, China, Australien und Indien fangen erst an zu begreifen, von welchem unermeßlichen Umfange und Werth ihre reichen Kohlenlager sind, und dann werden auch die Kohlenprinzen in England einsehen, daß sie kein Monopol haben. Der allgemeine Gebrauch verbesserter Maschinen und Heizvorrichtungen wird das kostbare, wenn auch dann nicht mehr theure Brennmaterial schonen und die Kohlenfrage kein Gespenst mehr sein, das Furcht und Besorgniß erregt.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Die polnische Colonie von Paris hat in diesen Tagen zwei ihrer hervorragendsten Mitglieder verloren. Am 5. Februar verstarb der Oberst Nicolaus Corvin-Kamienski im Alter von 74 Jahren; er hatte in dem Aufstande von 1831 als Oberstlieutenant, dann in der piemontesischen Armee im Jahre 1848 als Oberst gefochten und im Krimkriege eine Brigade der englisch-polnischen Division des Generals Grafen Zamoyski befehligt. Gestern verschied in dem jugendlichen Alter von 28 Jahren der Graf Ladislaus Krasinski, eines der hervorragendsten Mitglieder der Aristokratie der polnischen Emigration.

— 9. Febr. „Bien public" erkennt die Schwere des Conflicts an, hört jedoch, einige Ausschußmitglieder bereuten bereits das gestrige Votum und wünschten die Tragweite desselben abzuschwächen. Die Organe der Rechten dagegen verlangen unerschütterlich, daß Thiers nachgebe. Der Streit wird nur durch ein Kammervotum beigelegt werden können. — „Français" erfährt, Dufaure habe dem Grafen Duchatel gegenüber geäußert, die Räumung dürfte im nächsten October gänzlich durchgeführt sein. — Der ehemalige Minister Lefebvre-Duruflé und der ehemalige Deputirte Naudoing, beide Verwaltungsräthe der „Societé industrielle" wurden verhaftet. (Sp. Ztg.)

Rußland.

Vom Kriegsministerium so wie von den Ministerien der Marine und der öffentlichen Arbeiten sind unlängst Commissare ernannt, welche über die Frage wegen Herstellung des besten Handelsweges nach Centralasien gemeinsame Berathungen abhalten. Zu einer gründlichen Erwägung der Frage hat die Gesellschaft zur Förderung des Handels und der Industrie ein besonderes Comité eingesetzt, welches sich wöchentlich zwei Mal versammelt. Die Ergebnisse der Berathungen dieses Comités sollen der Regierung mitgetheilt werden. — Für den Bau einer zweiten eisernen Brücke über die Weichsel bei Warschau ist von Staatswegen eine Summe von 980,000 Rubeln ausgesetzt worden. Die neue Brücke hat den Zweck, einerseits den Verkehr zwischen Warschau und der Vorstadt Praga zu erleichtern, andererseits die Petersburg-Warschauer Eisenbahn mit der Warschau-Wiener Bahn in eine directe Verbindung zu bringen.

Schweden.

In einer Correspondenz von St. Petersburg an „Stockholms Dagblad" heißt es: „Das jetzt bestehende gute Einvernehmen zwischen Schweden und Rußland wird hier als eine erfreuliche Umwandlung betrachtet. Besser verstandene Handelsinteressen und eine lebhaftere Berührung zwischen den Nationen haben viele Vorurtheile zerstreut und dazu beigetragen, die Meinung in Schweden zum Vortheile für Rußland umzuändern."

Türkei.

Der Wiener „Dtsch. Ztg." wird telegraphirt: Bei Netschi fand ein Kampf zwischen türkischen Truppen und Arnauten statt, weil Letztere keine Steuern zahlen wollten. Es sollen beiderseits 40 Mann gefallen sein und die Nizams den Kürzeren gezogen haben.

Danzig, den 12. Februar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 11. Febr.] Stellv. Vorsitzender Hr. O. Steffens, Magistrats-Commissarien die HH. Stadträthe Ladewig, Strauß und Hirsch. Vor der Tagesordnung liegt ein dringlicher Antrag des Magistrats vor. Im vorigen Jahre wurde der Bau eines neuen Schulgebäudes für St. Albrecht beschlossen und die Kostensumme auf 12,300 Thlr. veranschlagt. Bei zweimaligen Submissionsterminen fand sich kein Baumeister zur Uebernahme des Baues für diesen Preis, da die Materialien und Löhne bedeutend gestiegen sind. Unter den Submittenten erbot sich endlich ein Prauster Maurermeister, den Bau mit 12% Zuschlag zum Voranschlag zu übernehmen; die andern Herren hatten bis zu 20% gefordert. Die Mehrforderung beträgt 1476 Thlr. Die Versammlung bewilligt diese Summe, welche dem Bauetat pro 1873 zugeschrieben werden soll. — Die Revision des städtischen Leihamts ergab am 15. Jan. c. einen Bestand von 19,998 Stück Pfändern, beliehen mit 61,756 Thlr., gegen 19,048 Stück Pfänder, beliehen mit 58,988 Thlr. am 15. Dezember 1872. — Der Schneidermeister Zimmermann bittet die Versammlung, den Magistrat zu veranlassen, ihm 8 Sgr. 4 Pf. nach seiner Meinung zuviel aufgelegte Miethssteuer zu erlassen. Die Versammlung legt die Petition ad acta. — Ueber die stattgehabte Revision des Depositorii berichtet Namens der betr. Commission Hr. Behlow; die gezogenen Bemerkungen sind vom Magistrat sämmtlich genügend beantwortet und die Baarbestände überall richtig befunden worden. Die Versammlung nimmt mit Befriedigung hiervon Kenntniß. — Die Verpachtung des zwischen Kahlberg und Voeglers am Haff belegenen sogenannten Hakens von 4 Morgen 60 □Ruthen pr. vom 1. Mai c. ab auf 6 Jahre an den Gastwirth Levique in Kahlberg gegen 4 Thlr. jährlichen Pachtzins wird genehmigt; — ebenso die Verpachtung einer Forstfläche des Belaufs Bodenwinkel, vom 1. October c. ab auf 3 Jahre, an den bisherigen Pächter, Eigenthümer Tuchel in Bodenwinkel gegen 5 Thlr. jährlich. — Auf den Grundstücken der Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft ruhten für die Kämmerei verschiedene Grundzinsen, im Betrage von zusammen 15 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Diese Zinsbeträge sind von der Eigenthümerin durch Einzahlung des 20fachen Betrages mit 300 Thlr. 25 Sgr. abgelöst worden. Die Absetzung der Beträge wird genehmigt. — Dem Vorstande des Diaconissen-Krankenhauses Neugarten No. 23–24 werden die Real-Communal-Abgaben mit 49 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. und dem Vorstand des Turnvereins zu Neufahrwasser der Communalzuschlag zur Staatsgebäudesteuer mit 2 Thlr. 12 Sgr. erlassen. — Als Beihilfe zur Beseitigung von Vorbauten und dgl. werden bewilligt: 1) an Rentier Mößen (Heil. Geistgasse 133) baar 50 Thlr. und freies Trottoir; 2) an Buchbinder Dau (Fleischergasse 3) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 3) an Kaufmann Eick (Breitgasse Nr. 108 und Scheibenrittergasse Nr. 7) baar 250 Thlr. und freies Trottoir; 4) an Schlosser Schönjahn (Vorst. Graben Nr. 25) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 5) an Bernsteinhändler Fürst (Johannisgasse Nr. 63) baar 25 Thlr.

Z Reisehandbücher.

Das beginnende Jahr wird, Dank der Wiener Ausstellung, die bereits schon so starke Reiselust in's Ungeheure steigern. Alles rüstet sich zu der großen allgemeinen Wanderung und da wollen wir auch heute schon durch einige Fingerzeige an diesen Vorbereitungen mithelfen. Ein wesentliches, vielleicht außer Geld und Zeit das wesentlichste Hilfsmittel für solche Reisen sind gute Handbücher, die als Führer, Lehrer und Freunde uns begleiten, uns selbstständig machen. Bädekers Ruhm ist in diesem Sinne ein wohlverdienter. Er war der erste, der sich nicht nur mit einigen Notizen abfand, welche auch der Nichtgereiste allenfalls zusammenstellen konnte, der vielmehr selbst prüfte, erfuhr, sah, was er seinen Lesern empfehlen wollte. Für das rein Practische, als Wegweiser, Rathgeber für Wohnung, Verpflegung, Beförderungsmittel steht Bädeker noch immer auf der Höhe seiner Aufgabe. Allein die Bedürfnisse der Reiselustigen wurden größere und weitere, so vielseitig und verschieden, daß ein einzelner, wenn auch noch so begabter Autor sie nicht mehr befriedigen konnte. Da ist denn ein Unternehmen entstanden, welches jenem alten rothen Freunde erfolgreich Concurrenz macht. Das Bibliographische Institut in Hildburghausen giebt unter der Gesammtbezeichnung „Meyer's Reisebücher" Führer durch fast alle Länder Europas heraus, deren jeder einzelne von einem tüchtigen Spezialisten bearbeitet wird. Dazu gehört Berlepsch' „Schweiz", die längst bekannt und hochgeschätzt ist. Der immer mehr steigenden Reiselust nach Italien kommt ein vortreffliches Buch derselben Bibliothek zu Hilfe, die italienischen Reisebücher von Gsell-Fels. Kurz und knapp, für den vollständigen Fremdling in jenem Lande vielleicht etwas zu knapp, werden die practischen Fingerzeige für's materielle Leben darin abgemacht. Desto ausführlicher, unterrichteter, ortskundiger erweist sich Gsell-Fels für alle Hauptsachen, als Führer durch Kirchen und Museen, zu den Architecturen aller Zeitalter in das Land selbst, über das er aller Orten geologische, topographische und andere wissenschaftliche Notizen bringt. Wer Italien gründlich kennen lernen, nach jeder Richtung hin über das Land und Alles, was es dem Kunst- und Naturfreunde bietet, instruirt werden will, der wird große Freude über die Bücher von Gsell-Fels haben. Sie sind entstanden aus den intimsten Studien Italiens mit Unterstützung aller vorhandenen Hilfsmittel und mit Rücksicht auf Bedürfnisse von Reisenden, welche ernstere Zwecke bei solcher Reise verfolgen als die bloße Erfüllung der Mode, als den Wunsch, gelegentlich auch über die Uffizien, das Forum, den Vatican oder Pompeji plaudern zu können. Unterstützt wird die genaue, fleißige Arbeit des Verfassers durch eine sehr große Anzahl ganz vortrefflicher Karten und Pläne. Sie sind meisterhaft entworfen und ausgeführt, geben klar jeden Weg und Steg, jeden Berg und Ort an, ohne irgendwie zu verwirren. Verschiedenfarbiger Druck hebt bei den Karten Wasser, Berge, Wege, auf den Plänen alte und neue Architecturen, Kirchen, öffentliche Gebäude 2c. hervor. Schon um dieser chartographischen Beigaben willen wird das Buch ein höchst werthvolles. Selbst die kleinen Bilder, welche in andern Reisebüchern mindestens überflüssig, oft sogar störend wie kindische Spielereien wirken, möchten wir nicht missen. Sie sind so gut, treu und geschmackvoll ausgeführt, daß sie dem Heimgekehrten eine liebe Erinnerung, dem Hinreisenden eine schöne Vorfreude bieten. Wer mit dem Gsell-Fels in der Tasche Italien bereist, wird sich gewiß nicht beklagen dürfen, daß ihm irgend eine Kleinigkeit an wissenswerthen Notizen unterschlagen worden sei. Wegzuwünschen wäre eine gar zu große Ueberschwenglichkeit im Tone der Darstellung, die oft zur geschmacklosen Phrase wird. Dieses Wortgeklingel macht oft selbst die fast immer richtigen und gesunden Kunsturtheile verdächtig, weil man einem Rathgeber und Lehrer um so lieber und fester glaubt, je weniger Worte er macht. Man ist eben zu sehr gewöhnt hinter Luxus an Phrasen sich Unkenntniß verstecken zu sehen, was hier jedoch durchaus nicht der Fall ist. — Für Wien und Oesterreich bereitet die Verlagshandlung ein neues Buch vor.

Eine Schilderung Napoleons III.

enthält ein Pariser Brief der „Allg. Ztg.". Dort heißt es: Nach seinen Photographien zu urtheilen, schien Napoleon etwas weniger häßlich als in Wirklichkeit; wer ihn aber geschaut, der mußte von der Mannesschönheit einen sonderbaren Begriff haben, den ungestalten, kurzen, schwammigen Mann mit der dicken langen Nase, den schlechten Zähnen und den farb- und ausdruckslosen Augen schön zu finden. Ein Bild bleibt von ihm, das ihn richtig wiedergiebt, das berühmte Porträt von Hippolyte Flandrin, das dem Original so wenig gefiel. Zwar hebt auch da die Uniform und das hochrothe Band der Ehrenlegion die blasse, finstere, unheimliche Gestalt günstig hervor, aber der begabte Maler hat damit den Charakter seines Modells getroffen. Er läßt durch das fahle Auge hindurch in das Gewissen des Mannes hineinblicken. Zu Napoleon's III. Photographien ward oft ein Wächter im Boulogner Wäldchen substituirt, der dem Kaiser frappant ähnlich sah und sich gerader halten konnte als jener. In gar vielen Albums befindet sich dieses Wächters Bild sowohl im Civilkleid als in Uniform an des letzten Kaisers Stelle. Wenn Napoleon im Theater erschien mit der Gattin oder ohne sie, da war ein ganz eigenthümliches Publikum nicht nur im Hause selbst, sondern auch vor dem Eingang zu bemerken, und so lange der „angebetete" Monarch im Musentempel weilte, wimmelte ein ganzes Gezücht von Mouchards in dessen Nähe herum, die jeden Schlupfwinkel, jede Kneipe, jeden Laden durchstöberten, um auf etwaige Mörder zu fahnden. Das wußten natürlich Mann und Weib, die in der mit rothem Sammet ausgeschlagenen Loge saßen, und es läßt sich denken, wie sie sich beide amüsiren mußten. Wie wohl schien es ihnen, als die Aufführung zu Ende war und sie zu Hause fuhren. War das Kaiserpaar fort, so machten die Spione auch kein Hehl mehr aus ihrem Stande; wenigstens zogen sie allesammt ihr weißes Cache-nez aus der Rocktasche, das sie dann wie eine Uniform kenntlich machte. Sie mischten sich dann noch hier und dort in etliche Gruppen, um ein Wort zu ertappen, das einen compromittiren und ihnen belohnt werden könnte. Musik und Opern langweilten das Paar gewaltig. Doch machte das Repertoire des italienischen Theaters eine Ausnahme, wenn die Patti ihre Schnörkel mit der Flötenstimme sang. Eugenie ging am liebsten in die Schreckenstheater der Boulevards, wenn Melodramen und grauenhafte Stücke aufgeführt wurden. Weinte sie gern, oder wollte sie zeigen, daß sie weinen konnte? Vor des Kaisers Loge standen seine Wächter in Civiltracht, meist Corsen oder . . . Elsässer. Er liebte es, seine treuesten Hüter aus den Stämmen zu wählen, die der Volkssprache weniger mächtig waren. Den Bretonen traute er nicht so ganz, ihrer bourbonischen Anhänglichkeit wegen und weil er selbst ihren Dialect nicht sprach. Wie die wie feine Herren aussehenden Cherube einen von Kopf bis zu Fuß musterten, der dem Heiligthum etwas zu nahe kam! Ich war einmal zugegegen, als ein fremder Theaterbesucher ergriffen und ins Polizeicabinet abgeführt wurde, weil er aus Neugierde immer nach der Loge seine Schritte lenkte und den Arm in die etwas angeschwollene Brusttasche seines Rocks steckte. Man untersuchte ihn und fand sein Opernglas als einziges corpus delicti.

und freies Trottoir; 6) an Eigenthümer Buß (Altstädt. Graben Nr. 78) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 7) an Kaufm. Fürst (1. Damm Nr. 15) baar 50 Thlr. und freies Trottoir; 8) an Eigenthümer Wandke (Johannisgasse Nr. 34) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 9) an Wittwe Wetzki (Petersiliengasse Nr. 8) baar 20 Thlr. und freies Trottoir; 10) an Böttcher Weiß (Hundegasse Nr. 75) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 11) an Fuhrherr Hadlich (Vorst. Graben Nr. 26) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 12) an Braumeister Lechner (Heiligegeistgasse Nr. 136) baar 65 Thlr.; 13) an Postschaffner Splittgarb (Häkergasse Nr. 25) baar 25 Thlr. und freies Trottoir; 14) an Bäcker Frischmuth (Hundegasse Nr. 76) baar 50 Thlr. und freies Trottoir; 15) an Instrumentenmacher Meistereck (Heiligegeistgasse 104) baar 25 Thlr. und freies Trottoir. Bei Position 12) (Heiligegeistgasse Nr. 136) fragt Hr. Röckner den Hrn. Magistrats-Commissarius, wie es mit der schwebenden Angelegenheit betr. den projectirten Ausbau des Vorbaues an dem gegenüberliegenden Lücke'schen Hause Heiligegeistgasse Nr. 6 stehe, der, wie das Gerücht gebe, dem Eigenthümer auszuführen gestattet werden solle. Hr. Stadtrath Hirsch erwidert, daß die langjährigen Verhandlungen des Magistrats mit Hrn. Lücke an den allzu hochgeschraubten Forderungen des Letzteren gescheitert wären. — Die Versammlung nimmt Kenntniß von den Referaten der Rechnungs-Abnahme-Commission über folgende Jahresrechnungen pro 1871: 1) der Straßenreinigung, 2) der Feuerwehr, 3) der Wachtmannschaft, 4) des Servisfonds, 5) der Polizeiverwaltung, 6) der Gebäudesteuer-Hebegebühren, 7) des städtischen Eichamts, 8) der Schulverwaltung, 9) des Sportulfonds, 10) der Armenanstalt zu Pelonken, 11) der Armenverwaltung; — nach den Anträgen der Commission wird überall Decharge ertheilt. — Die Creirung einer neuen Bauaufseherstelle zur speciellen Beaufsichtigung der Canalisations- und Wasserleitungsarbeiten, Trummenbeseitigung ꝛc. wird genehmigt mit der Maßgabe, daß dieselbe mit dem Gehalte von 475 Thlr. dotirt und diese Summe dem Bau-Etat pro 1873 hinzugesetzt werde. —

Etat über Verzinsung und Tilgung der Kämmereischulden der Stadt Danzig pro 1873. Nach dem Etatsproject wird die Ausgabe betragen: A. Aeltere Kämmereischulden bis incl. 1825: 1) an laufenden Zinsen 1013 Thlr., 2) Ablösungscapital zur Amortisation 6250 Thlr., Sa. 7263 Thlr. B. Neuere Kämmereischulden (nach dem Privilegium von 1850): 1) an Zinsen 2649 Thlr., 2) zur Amortisation 2350 Thlr., Sa. 4999 Thlr. C. Neueste Anleihe (1,300,000 Thlr. laut Privilegium von 1869) 1) an Zinsen 64,007 Thlr. 15 Sgr., 2) zur Amortisation 13,700 Thlr., Sa. 77,707 Thlr. 15 Sgr. D. Zinsen von Hypothekenschulden 86 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. E. Ein Procent zur Ansammlung der aus dem Capitalvermögen der Stadt entnommenen Beträge 3123 Thlr. 15 Sgr.. Gesammtsumma 93,179 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. Die Etatscommission hat gegen diese Feststellungen nichts einzuwenden und die Versammlung stellt den Etat pro 1873 auf diese Höhe fest.

In der darauf folgenden geheimen Sitzung theilt der Magistrat mit, daß die K. Regierung zugestimmt, den Lehrern der Gewerbeschule eine persönliche Gehaltszulage, und zwar dem Director Grabo von 200 Thlr., dem Lehrer Colve und Dr. Schepky von je 100 Thlr. zu gewähren. Die von der Stadt zu leistende Hälfte dieser Gehaltszulage im Betrage von 200 Thlr. wird bewilligt. — Ferner werden auf Antrag des Magistrats dem Arbeitshausaufseher Mohr eine Gratification von 25 Thlr., und dem Lehrer Radte in Schidlitz, sowie dem Bauschreiber Salowski Unterstützungen von je 25 Thlr. gewährt.

* [Polizeiliches.] Gestern erschien der Zimmergeselle N. in einen Fleischladen der Breitgasse und ließ sich dort 1 Pfd. Wurst geben, ergriff diese und lief ohne Zahlung zu leisten auf die Straße, wurde aber von dem ihm nacheilenden Fleischermeister ergriffen und verhaftet; ebenso wurde der 15 Jahre alte Junge Herrmann, welcher mit dem Sohne seiner Wirthin und einem dreijährigen Jungen ausgegangen war, um etwas zu verdienen, auf dem Fischmarkte ergriffen, als er und sein Begleiter dort vom Wagen Fische stahlen, um sie, wie sie angaben, später zu verkaufen. H. hatte bei seiner Arretirung Fische im Werthe von ca. 10 Sgr. bei sich während einer seiner Cumpane mit einem ganzen Beutel voll die Flucht ergriff. — Der Schlossergeselle Gronau verunglückte auf dem Eise unter der Mattenbuder Brücke, wurde aber noch rechtzeitig von 2 Arbeitern gerettet.

Vermischtes.

Berlin. Das sogenannte „Kriegsspiel", welches sowohl im hiesigen Generalstabe wie in den einzelnen Garnisonen vielfach von den Offizieren gespielt wird und, wie allgemein anerkannt wird, sehr viel zur strategischen Ausbildung derselben beiträgt, hat bekanntlich auch in England und Rußland Beifall gefunden. Jetzt ist dasselbe durch ein Rescript des Generalstabs-Chefs auch dem italienischen Offiziercorps empfohlen worden.

— Im Verlage von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin ist so eben erschienen: „Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, vom 13. December 1872. Aus den Regierungs-Motiven, den Verhandlungen des Landtages und den älteren Gesetzen erläutert von Oskar Hahn, K. Landrath, Mitglied des Abgeordnetenhauses."

— Cora Pearl, welche bekanntlich nach dem Selbstmordsversuche ihres früheren Anbeters Duval, aus Paris ausgewiesen war, hatte sich zuerst nach London und sodann nach Petersburg begeben. Die nordische Hauptstadt scheint ihr jedoch nicht gefallen zu haben, denn sie verließ dieselbe sehr bald und reiste nach Monaco. Wie der „Figaro" mittheilt, ist sie auf Befehl des Fürsten auch hier ausgewiesen worden. Sogar der Zufluchtsort der Blanc'schen Spielhölle wird moralisch!

Samos, 7. Febr. Die Erderschütterungen dauern fort. Die Regierung hat reiche Unterstützung geschickt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Februar. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen Febr.	82	81 4/8	Pr. Staatsschlds.	90 4/8	90 4/8
April-Mai	83 2/8	82 5/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 2/8	81 2/8
Juli-August	79 7/8	79 7/8	do. 4% do.	91	91
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Februar	55 4/8	55 2/8	do. 5% do.	104	104 2/8
April-Mai	54 6/8	54 5/8	Lombardenser.Cp.	118 2/8	118 4/8
Juni-Juli	54 3/8	54 2/8	Franzosen	202 6/8	202 6/8
Petroleum			Rumänier	46	46 2/8
Febr. 200 Pfd.	12 20/24	12 22/24	Neue franz. 5% A.	87	87
Rüböl loco	22 5/8	22 3/4	Oester. Creditanst.	205 6/8	204 6/8
Spiritus			Türken (5%)	52 7/8	53 1/8
April-Mai	18 16	18 14	Oest. Silberrente	63 7/8	68 2/8
Juli-August	19 2	19	Russ. Banknoten	82 6/8	82 [illegible]
Pr. 4½% consl.	104	104	Oester. Banknoten	92 3/8	92 [illegible]
			Wechselcrs. Lond.	6.21	6.21

Belgier Wechsel 79 7/12

Meteorologische Depesche vom 11. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	334,8	−14,0	N	schwach	heiter.
Helsingfors	333,2	— 1,6	S	schwach	Schnee.
Petersburg	335,3	— 6,4	S	schwach	bedeckt, Schnee.
Stockholm.	334,0	— 3,5	NW	schwach	fastbedecktSchnee
Moskau ..	333,7	— 7,6	S	schwach	bedeckt.
Memel ...	334,6	— 1,6	S	schwach	bed Ncht.Schnee
Flensburg.	337,1	— 1,9	N	stark	heiter.
Königsberg	334,1	— 2,0	SO	schwach	bedeckt, Schnee.
Danzig ...	334,4	— 1,4	SSW	flau	Schnee.
Putbus ...	334,7	— 0,8	NW	schwach	bedeckt.
Stettin ..	335,4	— 1,5	NW	schwach	bedeckt.
Helder	340,2	— 1,8	N	mäßig	—
Berlin ...	335,3	— 0,8	NW	mäßig	bewölkt.
Brüssel ...	339,5	+ 0,1	NW	schwach	wenig bedeckt.
Köln	337,3	— 3,5	NW	schwach	heiter.
Wiesbaden	333,1	— 0,8	NW	stark	heiter.
Trier	332,7	— 0,8	NO	—	zl. heiter, Schnee.
Paris	340,0	— 1,0	N	lebhaft	bedeckt.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.